⁂ Emil Cohn, Zschopau. „Welche Ehrenerweisung hat ein Wachtposten vor einem Feldwebel zu machen? Wir haben uns im Freundeskreise darüber gestritten und eine Wette von 25 Bouteillen Rothspohn gemacht. Du kriegst noch eene dadervon, wenn Du richtig antwortst". — Der Posten zieht das Gewehr in „Achtung" an die Schulter und richtet seine Pupillen scharf auf den Vorgesetzten, bis dieser vorüber ist.

⁂ E. F. „Ich bin entschlossen Hebamme zu werden. Ich bin 28 Jahre alt, bin ich da nicht zu alt? Sind 150 Mk. hinreichend? Welche Papiere sind nothwendig?" — Alles das und noch viel mehr erfahren Sie bei der Direktion des hiesigen Entbindungsinstitutes.

⁂ Lisse. „Kann Jemand in einer Stadt der Inhaber von zwei verschiedenen Firmen sein?" — Jawohl, warum denn nicht? Es kann z. B. Jemand, der schon ein Geschäft unter eigener Firma betreibt, noch ein zweites mit anderer Firma erben oder kaufen und unter dieser (zweiten) Firma fortbetreiben (gleichzeitig mit dem alten Geschäft), was nach Art. 22 des Handelsgesetzbuchs ausdrücklich erlaubt ist.

⁂ Gratissago. „Ich bin im Besitze einer Albertbahn-Prioritäts-Obligation (Lit. C. Nr. 2170), welche gezogen und 1. October c. ausgezahlt wird. a) Wann muß ich obige Obligat. einsenden? b) Ist: „An die kgl. sächs. Staatsschulden-Buchhalterei Dresden" genügend als Adresse? sowie c) wenn ich selbige Sendung einschreiben lasse?" — Zu a) Am 1. October d. J. Zu b) Ja! Zu c) Deklaration ist vorzuziehen.

⁂ Alter Junggeselle. „Ich esse alle Abende einige Würstchen zu meinem Abendbrod und kaufe dieselben in verschiedenen Fleischgeschäften, wo mich der Weg vorbeiführt. Da habe ich nun schon vielmals gelesen, daß die Fleischwaaren vom Fleischbeschauer untersucht sind, ich habe aber auch gelesen, von Amtsthierärzten ist die Fleischwaare untersucht. Nun bitte ich um Auskunft, von welchen der Beiden kann man wohl annehmen, daß die Fleischwaaren gut und trichinenfrei sind?" — Sehr sorgsame und sichere Fleischbeschau hat Herr Hoflieferant Wokurka, Marienstraße, eingeführt. Dessen Appetitswürstchen kann man wirklich mit Appetit essen.

⁂ Anonym. „Ich hörte, daß in dem Lokal des Herrn O. Kenner viele Künstler verkehren; da ich nun geneigt bin, unter diesen, wegen meinem Interesse für die Kunst, eine Bekanntschaft zu suchen, so bitte ich Sie, mir die Namen dieser Künstler nennen zu wollen". — Nomina sunt odiosa. Im Uebrigen ist Ihr Bestreben löblich und zeitgemäß, da jene Herren gerade einen Adleiter für gute und schlechte Witze brauchen. Dazu scheinen Sie nun besonders geschickt zu sein.

⁂ M. P. „Zur Erledigung einer Wette, welche mir im günstigen Fall 25 Bullen Mumm einbringt, wovon Sie 5 Stück erhalten sollen (es ist aber kein Schwindel), bitte ich Sie, mir nachstehende Frage zu beantworten: Hat mein Testament, welches ich selbst geschrieben und in einem Kouvert verschlossen in meinen Kassaschrank niedergelegt habe, so daß es nach meinem Tode sofort meine Erben finden müssen, Giltigkeit oder muß dasselbe im Beisein eines Advokaten gemacht, überhaupt gerichtlich anerkannt sein?" — Zur Giltigkeit eines Testamentes gehört es nicht unbedingt, daß dasselbe vor Gericht oder Notar errichtet werde; wenn nur sonst die nöthigen Formalitäten beobachtet worden sind, so kann Jeder sein Testament selbst aufschreiben und es offen oder in einem Kouvert, darauf kommt nichts an, in seinem Kassenschranke oder wo er sonst will niederlegen; ein solches Testament hat dieselbe Giltigkeit, wie ein gerichtlich oder notariell errichtetes. Räthlich ist es aber allemal, einen Rechtsverständigen bei Errichtung des Testamentes zuzuziehen, damit man nicht Gefahr läuft, daß etwas dabei versehen wird und sodann dasselbe umgestoßen werden kann. Falls Sie wirklich nicht zu der Legion Schwindelmacher gehören, die blos im Versprechen groß sind, so sollen die eingehenden Mumms an unseren juristischen Mitarbeiter Dr. St . . . . . o prompt weiterbefördert werden.

⁂ A. v. L. in Aussig. Die in Aussig erscheinende „Elbezeitung" hat eine Stelle der „Dresdn. Nachr." gröblich mißverstanden. Wie kann ein vernünftiger Mensch annehmen, wir hätten schreiben wollen: Oesterreich werde grimmiger von Deutschland gehaßt, als von Rußland? Gerade die Dr. Nachr. predigen stets das allerenergischste Bündniß zwischen den so befreundeten Nationen Deutschland und Oesterreich. Wer das Gegentheil aus jener Stelle herausgelesen hat, beweist mehr bösen Willen als Geschick. Vielleicht ist es aber nur eine Faselei irgend eines Aussiger Klatschfacks, der, weil er mit dem Schwerte nichts erwerben hat, nun glaubt, mit der Feder umsoviel mehr verderben zu können. Herr, vergieb ihm seine Schuld und seine — Schulden!

⁂ G. „Kann ein Mädchen, das 23 Jahre alt ist und sein Vermögen, ca. 30,000 Mark, selbst verwaltet, rechtsgiltige Wechselverpflichtungen eingehen, ohne die Bewilligung ihres Vaters?" — Ja; besser ist's aber, sie läßt ihre Hand bei solchen Geschäften aus dem Spiele.

⁂ Ida, Marie. „Schon öfters habe ich Gelegenheit gehabt, Ihr großes Reimtalent zu bewundern. Wenn es Ihnen nicht zu viel Mühe macht, wollte ich Sie bitten, mir ein Gratulationsgedicht auf meine Freundin Josephine zu machen, für ihren Geburtstag, und zwar neunzeilig und daß der Reihe nach jede Zeile mit den Buchstaben ihres Namens anfange. Um Ihnen Anhaltspunkte zu geben, will ich Ihnen sagen, daß sie hübsch, jung, liebenswürdig, gescheidt und gebildet ist." — Unser blondgelockter jüngster Mitarbeiter ist ein ausgezeichneter Dichterling. Als er Ihren Wunsch vernahm, war er sofort mit folgendem Opus bei der Hand (Sie dürfen ihm aber sein P. unten nicht wegstreichen):

Josephinen's Ehrentag,
O ich werd' ihn nie vergessen;
Schönheit, Jugend ferner mag
Endlos Deinen Pfad bemessen,
Phantasie, du zarte, reine,
Hilf mir, edlen Wunsch zu bringen,
In der Poesie alleine
Nur ist möglich zu erringen:
Ein würdig Lob für Dich, o Josephine! P.

⁂ Leserin. „Bitte, lieber Briefkastenmann! Seit wann ist Herr Gottlöder Kapellmeister im königl. Belvedere, wo war derselbe vordem, ist er verheirathet und wird er in Dresden bleiben?" — Herr G., ein feinsinniger Künstler, war früher in Leipzig und dann in Newyork in der rühmlichen Kapelle des Dir. Thomas und ist seit einem Jahre in Dresden. Er sieht immer sehr ernst aus, trotzdem ist er unverheirathet und bleibt dem ihm befreundeten Herrn Fliebiger auch für die nächste Saison treu.

⁂ K. in Fr. n. „Erstreckt sich das Bringerlohn (Abonn. p. Qu. 2½ Mk.) der Dresdner Nachrichten auch für Neu- bez. Antonstadt, oder nur für Dresden-Altstadt und wo abonnirt man in Neustadt?" — Für Dresden mit allen Vorstädten sind Abonnements nur in Dresden-Altstadt (Marienstraße 13) zu bewirken.

⁂ Zuschriften aus Mittweida, Zwickau, Schwarzenberg und Chemnitz in Bezug auf eine Anfrage von Sebnitz, daß in der Döbelner Gegend das Fleisch nicht nach Hohlmaß, sondern stets nach Gewicht und zwar schon vor 30 bis 40 Jahren so verkauft worden sei. Dem ist nicht so. In der Döbelner Gegend wurden auf dem Lande, und hauptsächlich zur Erntezeit die Erntekinder nicht verpfundet, sondern vermetzt. Man kaufte ½ Metze, oder eine, zwei, drei ꝛc. Metzen Fleisch. Ferner wurde noch in den 30er Jahren in der Gegend von Dippoldiswalde, Tharandt, Freiberg und Frauenstein das Fleisch vermetzt, jedoch nur von Nicht-Fleischern. Wenn nämlich auf den Dörfern Jemand ein Rind schlachtete, oder zu schlachten gezwungen war, und das ganze Fleisch selbst nicht brauchen konnte, so verkaufte er davon. Da er jedoch den Fleischern gegenüber das Fleisch nicht verpfunden durfte, so war es damals in der genannten Gegend üblich, das geschlachtete Stück Vieh in 16 Theile zu theilen und nach ½₁₆ Theil des ganzen Gewichtes zu verkaufen. Da nun ein Scheffel gleich 16 Metzen war, so nannte man auch ein zu verkaufendes ½₁₆ Theil Fleisch vom ganzen geschlachteten Thiere eine Metze. In der Gegend von Döbeln, Rosen, Meißen ꝛc., wo auch vor nahezu 50 Jahren das Verpfunden des Fleisches nur den Fleischern gestattet war, erfolgte der Verkauf, wenn der Bauer ein Thier schlachten wollte oder mußte nach Viertel und Metze derart, daß Mehrere zusammentraten, jeder ein Viertel entnahm, dieses Viertel wurde vermetzt, gab aber oft sehr viel Metzen, verstohlen wurde auch zum Ausgleich die Waage benützt. Doch wurde es damals mit Gewicht nicht so genau genommen, denn in der Metze kam das Pfund Rindfleisch selten über 12 und 15 Gr. Ich kann mich noch entsinnen, dasselbe für 6 Pf. von Mergenthal bei Roßen geholt zu haben.

⁂ Herr Heinrich Bauer, Mitglied des Vereins für Geschichte und Topographie Dresdens, theilt uns berichtigend mit, daß das Steinviereck auf dem Schloßplatze die Stelle zeigt, wo Napoleon am 26. August 1813, nachdem er desselben Tages früh 5 Uhr von Stolpen zum Entsatz von Dresden abgereist war, der nachrückenden französischen Armee Befehle gab. Napoleon bestimmte vorerst, als er vom Könige von Sachsen zurückkam und wieder zu Pferde gestiegen war, auf dem Punkte vor der steinernen Brücke haltend, die einzuschlagende Richtung der eben ankommenden Truppen, die sowohl die Friedrichstadt als die Pirnaer Vorstadt besetzen sollten ꝛc.

⁂ C. R. Essen:

„Gesagt sei Dir's vom Abonnent aus Essen,
Deine neuliche Mähr, sie klingt vermessen:
Das Spielen in außerpreußischen Lotterien
Wird nach wie vor uns nicht verziehen!" —
Ich weiß gar nicht was Ihr uns mit Berichtigungen plagt,
Wir haben's ja nun und nimmermehr gesagt,
Daß mit dem Eintritt der neuen Reichs-Justizgesetze
Als Verstoße man nicht mehr die Gesetze verletze.
Wenn Lose man nimmt aus der sächsischen Lotterie,
Selbst deutlich darf's nicht sein — und das geschieht auch nie! nie! nie!

⁂ Fleißige Briefkastenleserin. „Es heißt doch im Allgemeinen, wenn sich nahe Blutsverwandte heirathen, werden elende Kinder. Ich glaube es und meine Tante nicht. Wer hat nun Recht?" — Ja, die alten Tanten sind possirliche Kruken! Was einfach und natürlich ist, glauben sie nicht, und an dummem abergläubischem Zeug hängen sie fest wie am Evangelium.

⁂ Ad., Brambach. „Ist Derjenige strafbar, welcher 3 bis 4 Mal Feuer ruft, wo keine Spur von Feuer vorhanden, er sich gleichzeitig in der Nähe des Wasserbottichs befand und ihm anderseits noch 2 bis 3 Feuerleitern zu Gebote standen." — Hättet Ihr ihm nur gleich ein Paar tüchtige aufgebrannt, dann hätte er Ursache gehabt zum Feuerschreien.

⁂ A. P., Danzig. „Ein Freund von mir erhielt von seiner Braut ein Paar gestickte Hosenträger zum Geburtstage, natürlich als selbst gearbeitet. Später erfährt derselbe, daß solche nicht selbst gearbeitet, sondern fix und fertig angekauft sind. Ich habe mich gelegentlich mißliebig geäußert, was Veranlassung zu einem heftigen Streite gab, so daß unser beiderseitiges Verhältniß total aufgehört hat. Wollten Sie mir nun nicht gefälligst Ihre Ansicht hierüber mittheilen? Ist die Hintergehung seitens der Braut nicht tadelnswerth? nach meinen Ansichten doch ganz entschieden!" — Wenn die Braut die Hosenträger als selbst von ihr gefertigt bezeichnet hat, so haben Sie zweifellos Recht; aber Unrecht hatten Sie, sich deshalb mit Ihrem Freunde zu entzweien. So ein Paar lappige Hosenträger sind doch nicht der Gegenstand, um dessenwillen sich Orest und Pylades ewige Feindschaft schwören mußten.

⁂ Anonym. „In den geschätzten „Dresdner Nachrichten", die Schreiber dieser Zeilen gern und mit Aufmerksamkeit liest, wird wieder der Fall erwähnt, daß in einem Gymnasium viele Schüler von der egyptischen Augenkrankheit befallen worden sind. Immer suchte ich nach der Ursache dieser Krankheit. Ich dachte bald dieses, bald jenes. Die oft feine Druckschrift, oder die hellen Gasflammen, oder die Ausdünstung des Petroleums oder des Papieres, oder der Tinte, oder verfälschte Nahrung und Getränke, dieses Alles kann nicht die Ursache dieses Uebels sein, denn sonst würden auch viele andere Menschen von dieser Krankheit befallen werden. Auch grelles Sonnenlicht auf die Bücher kann es nicht sein, denn das wird in den Schulen sorgsam vermieden. Und selbst, daß der feine Staub in den Schulstuben schuld sein sollte, will mir nicht einleuchten. Mir ist aber noch Eins eingefallen. In den verschiedenen Anstalten für die männliche Jugend ist es Gebrauch, gewisse Mützen zu tragen; in manchen grüne, in manchen blaue u. s. w. Wie es nun scheint, ist gerade in diesen Anstalten diese Krankheit stark aufgetreten. Könnte da nicht der Gedanke und die Vermuthung auftauchen, daß vielleicht solche Mützen durch ihr inwendiges Futter, da doch junge Leute oft schwitzen, Veranlassung zu dieser Krankheit geben könne? Gerade behaupten kann man dieses nicht. Denn wenn diese Krankheit in Mädchenschulen u. dergl. Anstalten auch vorkomunt, so ist obige Vermuthung ganz hinfällig und ohne allen Grund." — In Mädchenklassen ist die Krankheit allerdings auch aufgetreten, wenn auch nicht in solchem Umfange, wie unter der männlichen Jugend. Das würde indeß Ihrer Ansicht nicht widersprechen, da die Entzündung sehr ansteckend ist; eher widerspricht der Umstand, daß die Krankheit zuerst in der Friedrichstädter Bezirksschule auftrat, wo das Tragen bunter Mützen als Abzeichen nicht Mode ist. Durch mit giftigen Farben getränkte Mützenfutter entstehen gemeinlich nur böse Ausschläge am Kopfe, nicht aber Augenkrankheiten. Also futtern Sie nicht gegen Mützenfutter mit Arsenik, Schweinfurter Grün ꝛc.; hier trägt es keine Schuld.

⁂ Drei junge Mädchen. „1. Ist in der katholischen Hofkirche Nachts Wache? 2. Ist der Zutritt zu den k. Grüften stets gestattet oder nur zu gewissen Tagen? 3. Ist das Wasser der städtischen Wasserleitung gereinigtes Elb- oder Quellwasser?" — In der katholischen Hofkirche ist Nachts allerdings Wache. Der Zutritt zu den Königsgrüften ist natürlich nur unter Führung gestattet. Das Wasserwerkswasser ist reines Quellwasser. Unter dem Wasserwerksgebäude liegt eine mächtige und sehr reine Kiesschicht. In dieser Kiesschicht läuft das Wasser von den Bergen herabfließender unterirdischer Quellen, welches durch eine ganze Galerie durchlässiger Röhren gesammelt, dann in die Bassins am Fischhause gehoben, von wo aus Dresden damit versorgt wird.

⁂ H. E. Würden Sie so freundlich sein und mir ein Mittel gegen Sommersprossen sagen?" — Gegen dieselben wird jetzt Chlorkalk (Bleichpulver) empfohlen. Gegen Flecke von dunkler Farbe werden 1 Theil Chlorkalk und 10 bis 20 Theile Wasser vermischt, die Flecke zweimal des Tages damit befeuchtet und die Flüssigkeit darauf trocknen gelassen. Bei hellen Flecken genügt Chlorwasser, das Sie in der Apotheke kaufen können.

⁂ A. B. J., Chemnitz. „Wieviel Gasflammen sind wohl im neuen Hoftheater incl. Bühnen-, Garderoben-Beleuchtung ꝛc. angebracht?" — Die von Gebr. Barnewitz hier gefertigte Gasanlage des Hoftheaters umfaßt 3500 Flammen. Die Regulirung aller dieser Flammen erfolgt durch einen in einer Loge vorn am Proscenium eingebauten Beleuchtungsapparat. Die Gasbeleuchtungseinrichtung kostete auch ca. 134,000 Mark.

⁂ Alter Alb. „In den Beantwortungen Ihres Briefkastens gebrauchen Sie öfters den Ausdruck „Grünschnabel", was ich nach meiner Meinung gar nicht richtig ist; Gelbschnabel finde ich für richtiger, da doch kein einziger Vogel, wenn er erst aus dem Ei gekrochen ist, einen grünen Schnabel hat. Oder bezieht sich Ihre Benennung nicht auf das Alter?" — Beide Bezeichnungen sind gebräuchlich. Was jung ist, wird spöttisch mit „grün" bezeichnet. Grünschnabel ist allerdings „zoologischer Unsinn", wie unser gelehrter Mitbürger Dr. Küchenmeister sagen würde.

⁂ R. Z., Einsiedel b. Ch. „Ein Unikum, o glaubet's fein — Giebts bei uns von einem Schießverein, — Seine Thaten höret an, — Die ich Euch erzählen kann. — Kaliber hab'ns wie'n Ofenrohr, — Stutzen kommen auch mit vor, — Vorder- und auch Hinterlader, — Donnerbüchsen vom Schwiegervater, — Will Einer g'winnen im Engros, — Entfällt ihm da sein Chassepot, — Der Schuß brennt los, o welch ein Graus, — Der Held fällt fast zum Büchsen 'naus; — O weh, man höret einen Krach, — Einer schießt durch's Schießbudendach, — Einer klingelt mit der Glock' — Und schießt hinaus den Ladestock. — Ein Anderer, o denket nur, — Schießt statt an d'Scheib' an d'Scheibenuhr. — Seit Wochen nun sinnt der Verein — Für sich auf einen Namen fein, — O Papa Schnörke sei ganz Ohr, — Welch' schönen Namen schlägst Du denn vor?" —

Mir scheint die Sache gar nicht dumm,
Nennt den Verein doch „Unikum"!

⁂ M. E. „Ich bin eine junge Frau und möchte gern, da meines Mannes Verdienst nicht gut zulangt, auch etwas verdienen. Zu letzterem Zwecke hat mir nun mein Mann eine schöne Nähmaschine gekauft. Der Zweck meines Schreibens ist, da ich hier noch fremd bin, Sie zu fragen, wo man gründlichen Unterricht im Zuschneiden und Nähen feiner Wäsche nehmen kann, damit ich dann für ein Geschäft oder jedem Ausstattungsstück vorstehen kann. Wie theuer und wie lange dauert wohl solch ein Cursus oder Unterricht?" — Wenden Sie sich an Frau Daßler, Dresden, große Schießgasse 7.

⁂ Alfred. „Was schenkt man seinem Pathchen (Mädchen) zum Jahre? Und überreicht man das Geschenk selber oder kann man es auch senden?" — Kaufen Sie dem Pathchen für 30 Mk. einen Antheilschein in der Sächsischen Rentenversicherungsanstalt. Bleibt das Mädchen leben, bekommt es einmal als Erwachsene eine kleine, aber gewiß recht willkommene jährliche Rente. In derselben Weise wird die „treue Abonnentin" gut thun, Ihr nächstens fälliges Erbtheil bei vorgenannter Anstalt anzulegen, um es dem liederlichen Manne zu entziehen und sich und den Kindern einen Nothpfennig zu sichern.

⁂ Ludwig St. „Mit den Zielen der deutschen Reform-Partei und dem Programm derselben, wie solches in der „Judenfrage" von Egon Waldegg aufgestellt ist, ganz und gar einverstanden, richte ich die höfliche Bitte an Sie, mir mittheilen zu wollen, ob Ihnen schon Männer bekannt sind, die hier die Bildung einer solchen Partei anstreben? Der Stein ist in's Rollen gekommen". — Die konservative Partei wird im Landtage den Kampf gegen die Wucherer aufnehmen.

⁂ C. H., Cotta bei Dresden. „Wenn ich mir erlaube, auf die eingegangene Kiesgrube auf Flur des Ostra-Vorwerkes als Lagerplatz für feuergefährliche Stoffe hinzuweisen, so geschieht dies im Interesse des Gesammtwohles. Eine stattgefundene Unterredung mit einem früheren Inspector des Ostra-Vorwerkes bestärkt mich in der Ansicht, daß jener wüste liegende Ort weder zu Kirchhofsareal noch zur Landwirthschaft verwendbar ist. Ueberzeuge man sich durch den Augenschein von der Richtigkeit des Gesagten und widerlege die Ansicht, ob dies nicht ein passender Platz für feuergefährliche Stoffe in der Nähe Dresdens sein dürfte." — Am Besten ist es, das feuergefährliche Zeug wird gleich in die Elbe geschüttet, da thut's keinen Schaden.

⁂ H. W. „Was halten Sie von Schönherr-Actien und sind dieselben steigerungsfähig?" — Bei einer Dividende von 8 Procent halten wir den heutigen Cours für gerechtfertigt. Sollte das Erträgniß sich weiter steigern, so wird auch der Cours sich erhöhen.

⁂ A. B. „1) Welches Himmelszeichen aus dem Thierkreise stand am Himmel 1827 den 18. Januar? 2) Können Sie mir vielleicht Jemand nennen, welcher mit gebrauchten Büchern handelt?" — ad 1) Der Stier; wahrscheinlich sind Sie unter diesem Zeichen geboren. ad 2) Vater Flachs auf der kl. Schießgasse.

⁂ A. Heide. „Viel Angebot drückt die Waare, wie Sie selbst in Ihrem Artikel sagen. Zuviel junge Leute wenden sich dem Kaufmannsstande zu und daher das Misère mit dem Volontärschwindel und die Stellenhetze. Gute Gewerbsgehilfen finden viel eher ihr Brod und werden stets gesucht.

⁂ A., Geithain. „Werden Sie in Ihrem geschätzten Blatte auch die Gewinnliste der Lotterie der Leipziger Kunstgewerbeausstellung bringen?" — Falls das Comitee die Veröffentlichung bei uns bestellt, Ja.

⁂ E. K., London. „Wie viel jüdische Offiziere dienen in der deutschen Armee? Ein Freund von mir behauptet, daß in der ganzen Armee kein einziger Jude Offizier werden kann, noch ist; ich behaupte das Gegentheil. Warum weniger jüdische Offiziere existiren, liegt wohl hauptsächlich darin, daß die gebildeten Juden, welche das Examen bestanden, nach ihrer Dienstzeit mehr Geld zu verdienen wissen, als Soldat oder Offizier zu bleiben." — Jüdische Militärärzte im Offiziersrang sind uns bekannt. Andere aktive jüdische Offiziere sind in der deutschen Armee gewiß nur sehr selten zu finden.

⁂ Stammtisch Hennig. „Wullen se nich so gutt sein und uns amol die Frage beantwurten, wos so ane Maschine kust, dirl Eisenbohnwogen zieht. Die eene Parte behaupt nämlich 10,000 Thaler und di andere Parte 20,000 Thaler und wos a Wogen 2. Klosse kust. Es handelt sich im ene Wette, nämlich mer wetten im a Dreierkase; wenn ich se gewinn, soll Schnörke de Maden han." — Macht Euch nur ni su mad'a mit Eiern Kase — bezehlt hodt'rn do no ni, Ihr lapp'ges Chor. Macht hodt'r notierlich olle Beede ni. Die Preise vun di Luckemutiven sin verschieden. Wer hot schu welche zu 26,100 Mork uff unsern Staatsbohnen; mer ham aber ooch welche, dide 56,000 Mork gekust ham, und do is no ni emohl der Tenter mit derbei. Ooch de Personenwogen 2. Klosse sein verschiedentlich; durchschnittlich kummt eener su 5—10,000 Mork. Eure Viehwogen sinn nuch bill'ger.

Die Redaction.

Straßburg i. E., 21. September. (Tel.) Se. Majestät der Kaiser wohnte dem gestrigen Manöver gegen einen markirten Feind von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr zu Pferde in vollster Frische bei. Am Schlusse des Manövers bei Wiwersheim sprach der Kaiser seine Zufriedenheit mit den Leistungen der Truppen aus. Abends 8½ Uhr fand eine Soiree des kommandirenden Generals v. Fransecky in den Räumen des Offizierskasino statt.

Breslau, 21. September. (Tel.) Zwischen Gogolin und Leschnitz ist gestern Abend in Folge eines Wolkenbruchs der oberschlesische Güterzug verunglückt, der ganze Zug entgleiste, 10 Wagen wurden zertrümmert, der Maschinenheizer ist todt, der Maschinenführer schwer verwundet.

Madrid, 20. September. (Tel.) In Katalonien ist eine aus 28 Personen bestehende republikanische Bande aufgetreten; die Behörden haben eine energische Verfolgung derselben eingeleitet, acht Betheiligte sind bereits verhaftet. Verschiedene Papiere, durch welche eine große Anzahl anderer Personen kompromittirt wird, sind in die Hände der Regierung gelangt.

Vermischtes.

* In Indien hat sich nach dem Muster europäischer Alpenbesteigungs-Vereine ein Himalayaklub gebildet, um die höchsten Gipfel des Himalayagebirges und womöglich den großen Dawalagiri zu ersteigen, dessen Höhe bisher auf 28,000 Fuß veranschlagt wurde. Demnächst dürfen wir somit thatkräftige Briten, die zu Hause nichts Besseres zu thun haben und bereits sämmtliche Bergspitzen Europas hinauf und herunter gelaufen sind, nach Asien wandern sehen, um sich an der Himalayakette zu versuchen und unseren Vermischten Nachrichten gelegentlich Stoff zu haarsträubenden Notizen zu verschaffen.

Dampfwagen. Abgang nach:		Ankunft von:
4,40 6 12 3 6,50	Annaberg	8,19 2,31 7,25 10,7 10,50
6 9,10 3 4	Aue (über Chemnitz)	10,48 11,37 2,31 7,25 10,7 6,50
8,20 9,57 2,43 7,28	Berlin (Friedrichst.)	(8,20 von Großenhain) 11,43 6,10 10,50 11,27
8,45 8,35 2,20 6,20 7,20	Berlin (via Röderau)	10,59 12,15 4,47 8,8 12,42
6 12 3 4 6,50	Bienenmühle	10,48 11,37 2,31 7,25 10,7 10,50
2 6 (8,50 bis Pirna) 9,35 12 1 2	Bodenbach (Altth.)	8,20 (8,55 von Pirna) (7,32 10,28
4 6,50 (9,20 bis Pirna) 11,15		12,30 2,2 2,41 5,23 6,53 (8,50 von Pirna) 10,18
1 50 2,56 11,15 12,30	Breslau	4,17 5,29 2,1 5,46 10,20
1 6 12 1	Carlsbad (via Teplitz)	8,23 2,2 2,41 5 6,53
4,40 6 9,10 6,25	Carlsbad (via Eger)	8,19 7,25 10,7 10,50
4,40 6 9,10 12 3 4 6,50 9,25	Chemnitz (via Freiberg	8,19 10,48 11,37 2,31 4,30 7,25 10,7 10,50
7,20 2 6	do. (via Döbeln)	8,57 12,1 4,50 9,52
6,15 11,20 4,45	Cottbus (Preuß. Bahnh.)	(8,27 v. Kottbus) 11,34 6,25 12,42
4,40 6 9,10 4 9,25	Egerer (via Reichenbach)	8,19 4,30 7,25 10,7 10,50
4,40 6 9,10 12 3 4 6,50 9,25	Freiberg	(5,52 nur Montags u. Donnerst.) 8,19 10,8 11,37 2,31 4,30 7,25 10,7 10,50
11,10 nur Sonntags u. Mittw.)		
6 8,50 12,10 2,56 5 6 11,15 12,30	Görlitz (Neuß.)	4,17 5,29 7,48 10,55 2,1 5,46 7,28 10,20
(12,30 bis Ebersbach) 6 8,50 12, 10 5	Großhennan	4,17 10,55 (2,1 von Ebersbach) 5,46 7,28 10,50
6,15 8,25 11,20 2,30 4,45 7,40 10,45	Großenhain	8,27 10,59 11,24 11,34 2,39 4,47 6,25 10,27 12,42
6 12 3 6,50	Hainichen	11,37 2,31 7,25 10,50
4,40 6 9,10 12 3 4 9,25	Hof	8,19 10,48 11,37 4,30 7,25 10,7 10,50
6 8,50 12,10 5,20 8	Kamenz	7,48 10,55 2,1 5,46 9,28
7,30 11,40 2 5,5 (8 nur bis Leisnig)	Leipzig (via Döbeln)	(8,27 nur von Leisnig) 12,1 4,30 7,1 9,52
4,35 6,15 8,25 11,20 2,30 6,10 7,40 10,45	do. (via Riesa)	(7,32 von Pritzwenig) 8,27 11,24 11,34 2,39 6,25 6,18 10,27 12,10
4,35 8,25 2,30 7,40	Lommatzsch	8,27 2,39 10,27 12,10
4,40 9,10 3	Marienberg	10,48 11,37 4,30 10,7 10,50
7,20 7,55 10,25 11,40 2 (3,10 nur Sonn- und Festtags) 5,5 6,45 8 11,15	Meißen	6,38 8,27 10,18 12,1 2,8 4,30 7,1 8,44 9,52 (11,5 nur Sonn- u. Festtags)
4,40 4 9,25	München (via Hof)	8,19 10,48 10,7
4,40 9,25	München (via Eger)	8,19 10,7
6 9,55 6,50	Sebnitz (Schandau)	7,32 12,30 5,28 10,18
6 9,55 2 6,50	Stolpen u. Neustadt (via Pirna)	7,5 12,30 5,28 10,18
6 9,10 10,25 12 1 3 6,50 9,25 11,10	Tharandt	5,32 8,19 11,37 12,15 2,31 4,30 9,25 9,15 10,50
1 6 12 1 4 11,15	Teplitz u. Prag (via Bodenbach-Aussig)	8,23 2,2 2,41 6,53 10,18
1 9,25 2	Teplitz (via Dux-Bodenb. Bahn)	8,23 12,30 6,53
1 1 8,55	Wien (via Teschen)	8,23 5,5 2,2
1 12 1 11,15	Wien (via Prag)	8,23 2,2 2,41
2,30 6 6,50 2,56 3(9,15 Zittau	Zittau, Reichenberg	10,55 2,1 5,46 (10,20 v. Zittau

(Die Nachtzeit von Abends 6 Uhr bis 6 Uhr 30 Min. Morgens ist fett gedruckt.)